

Aphasie im Alltag – Teilhabe an sprachlicher Interaktion

Multimodale Verständigungsverfahren bei Aphasie

Luise Springer

Summer School in Clinical Linguistics

Würzburg, 04.-09.08

l.springer@uni-koeln.de

lspringer@ukaachen.de

Überblick

- **Gesprächsanalytische Grundlagen zur Verständigungssicherung**
- **Hypothesen zur Funktion von redebegleitenden Gesten und Blickverhalten**
- **Fallbeispiele zur Analyse von multimodalen Repairhandlungen bei Aphasie**

Gesprächsanalytische Grundlagen zur Verständigungssicherung

Vieles, **was Sprecher meinen**, bleibt *unausgesprochen* oder *vage*. *Beispiel: „Das war wirklich toll gestern.“*

Deshalb sind die Gesprächspartner auf *Kontextualisierungshinweise* angewiesen; dazu gehören neben prosodischen und gestisch-mimischen Hinweisen auch sprachliche Verweise, mit denen die Interaktanten auf eine bestimmte Situation und das dazugehörige skriptartige Wissen (*frames*) bzw. Schema hinweisen.

Gesprächsanalytische Grundlagen zur Verständigungssicherung

Die Grundannahmen der Konversationsanalyse gehört, sprachliche Interaktion kann nur dann funktionieren, wenn die verbalen und nonverbalen Handlungen vom Gesprächspartner ratifiziert und ggf. in wechselseitiger Bezugnahme bearbeitet werden.

In Gesprächen mit Menschen aus anderen Kulturen und mit sprachgestörten Menschen ist die Verständigung oft mühevoll, gelingt nur über lange gemeinsame Rastestrategien und kann auch erfolglos bleiben.

Gesprächsanalytische Grundlagen zur Verständigungssicherung

Ein gewisses Maß an Unbestimmtheit und Vorläufigkeit aller Präsuppositionen [1] und Interpretationen bleibt jedoch selbst bei vertrauten Gesprächspartnern.

Deshalb gibt es in Gesprächen viele Störungen/
Problemquellen (*trouble sources*) beim Sprechen, Hören
und Interpretieren, die eine Verständigungssicherung
erfordern.

Problemquellen können sowohl gestörte Hör-, Sprach-, Sprech- und
Stimmfunktionen als auch pragmatische Fähigkeiten (Störungen der
Gesprächsinitiierung, –aufrechterhaltung und –beendigung;
Turnübernahme; sozio-emotionale Störungen etc.) sein.

[1] Präsuppositionen - Beim Rezipienten vorausgesetztes Welt- und Handlungswissen

Konversationsanalytische Grundlagen zu repairs

Um Problemquellen zu beheben, nutzen Gesprächspartner einen systematischen Mechanismus zur Aushandlung von Verständigungsprozessen, die unter dem Begriff „Repair“ zusammengefasst werden. (Schegloff, Jefferson & Sacks, 1977)

„*Repair* is defined as a conversational mechanism by which a speaker interrupts the ongoing sequence of talk in order to deal with problems in hearing, speaking, or understanding.“ (Schegloff et al. 1977, p. 363).

„*A repair sequence* consists of at least two repair initiations (either *self-* or *other-initiated*) and completions (either *self-* or *other-repair*).“

Sequentielle Organisation von Face-to-Face-Gesprächen

Face-to-Face-Gespräche sind sequentiell organisiert:
Jeder Gesprächsschritt (turn) bezieht sich auf den vorangegangenen:

LB: kommst du morgen zur GRUpe? (*lächelt*)
(blickt zu UG)

UG: ja gern; (*nickt und lächelt zurück*)
(blickt zu LB)

LB: prima. (*nickt mehrfach und blickt danach zur Kaffeetasche*)

Lokale interaktive Bearbeitung

Problemquellen/Störungen werden so schnell wie möglich angezeigt (initiiert) und möglichst *lokal* behoben (repariert)

LB: wer war- (1.0) wer war DA?

(blickt zu AB, AB richtet Blick zu LB)

AB: nein.

LB: ich meine WER?

(rH: Flachhand nach unten, Finger leicht gebeugt wird nach oben in Richtung AB gedreht)

AB: ach SO, (1.0) PEter.

(hebt leicht die Schultern)

LB: ah (.) da PEter.

Gesprächsanalytische Grundlagen

Multimodalität

Kritik an der traditionellen Trennung von Sprache und „nonverbalen paralinguistischen Ausdrucksmitteln“ (Gestik, Mimik, Blick, Prosodie,)

Die multimodale These:

Redebegleitende Gesten, Mimik, Blickverhalten etc. sind konstitutive Äußerungsbestandteile.

Die verbal-gestische Äußerung ist eine zusammengesetzte Einheit.

(Clark 1996)

„Speech and gesture are produced together, and that they must therefore be regarded as two aspects of a single process“

(Kendon, Ann. Rev. Anthropol. 1997, 26: 111)

Gestentypen und Gestenphrasen

Gestentypen: **referentielle** versus **pragmatische Gesten** (Streeck, Kendon)

Illustratoren (Äußerungsbedeutung) versus **Regulatoren** (interaktiv)

Gestenphrase:

1. Vorbereitungsphase: Hand zu einem Ort geführt
2. Moment der Höhepunkt der Bewegung („Stroke“): meist klar erkennbare Form
3. Rückführungsphase
4. Ruheposition

Gesten beginnen kurz vor der lautsprachlichen Äußerung, sie werden in der Vorbereitungsphase angehalten bis das akzenttragende Wort produziert und mit dem *stroke* koordiniert wird.

Gesprächsanalytische Grundlagen Funktionen von Gesten

„Präpositionierte Gesten projizieren semantische und pragmatische Bedeutungen, die erst anschließend sprachlich geliefert werden. Die retro- und prospektive Sinnzuschreibung findet jedoch nicht allein auf lautsprachliche, sondern auch auf laut- und körpersprachliche Äußerungen als integrierte Einheit Anwendung „ (U. Bohle 2008: 86)

Bei Wortfindungsstörungen:

Neben lautsprachlichen Merkmalen: Abbrüche, Dehnungen, Pausen, auch gestisch-mimische: „thinking face“, gestische Suchbewegungen für nicht zur Verfügung stehende kognitiv-sprachliche Einheiten (lexikalische und propositionale).

Auch Sprachgestörte (Aphasiker) verfügen über multimodale Verfahren zur Verständnissicherung

Sofern zwischen den Interaktanten Konsens über einen Repairbedarf besteht, verfügen selbst Menschen mit aphasischen Beeinträchtigungen über ein reichhaltiges Repertoire von multimodalen Verfahren zur Verständigungssicherung

Hypothesen zur Funktion von Gesten bei Aphasie

„Interaktive Hypothese und die multimodale Hypothese:

- Gesten unterstützen die gemeinsame Organisation der Kommunikation mit aphasischen Menschen (turn-taking, repair)
- Gesten helfen sprachgesunden Gesprächspartnern die Intention von Menschen mit Aphasie zu verstehen

„Mutually Adaptive Modalities“ Hypothese (MAM):

- Gesten erleichtern dem Sprecher die Infovermittlung (insbesondere von räumlichen Informationen) in einer Umwelt mit vielen Störungsgeräuschen (Melinger & Levelt 2004)

„Lexical Retrieval Facilitation“ Hypothese (LRF): (Hadar et al 1997; Krauss 1998)

- Gesten fazitätieren den Wortabruf bei Menschen mit Aphasie

Elementare Funktionen des Blickverhalten

- **Orientierung:** räumlich und sozioperzeptiv
 - **Sozialpsych. Funktion:** dominant (Anstarren) submissiv (Blickvermeiden)
 - **Kommunikative Funktion:** visuelle Regulatoren (Blickzu- bzw. abwendung)
 - **Expressive Funktion:** emotionale Zustandsausdruck
 - **Kognitiv F.:** Aufmerksamkeitsfokussierung für Denk- und Sprachplanungsprozesse
-
- **Primär: Steuerung des Turn-Taking und Backchannel-Verhaltens**
z.B. während des Sprechens, um Turn zu behalten.
Während längerer Erzählungen: kurze Blickzu- und abwendung zu Beginn der nächsten Phr.
kurzes Ansehen > Turnaufrechterhalten,
längeres Ansehen > Turnabgabe

Schema zur Analyse von Repair-Sequenzen

Problem- quellen z.B. 2. Analyseschritt	Initiierung 1. Analyseschritt	Ausführung 3. Analyseschritt	Partner- Strategien	Erfolg
<ul style="list-style-type: none"> •Semantisch •Morpho- •syntaktisch •phonologisch •artikulatorisch •unverständlich •inkohärent • Störgeräusche • sozio-emotiv 	<p>selbst initiiert</p> <p>SI</p> <p>fremd initiiert FI</p>	<p>selbst ausgeführt (repariert)</p> <p>SR</p> <p>fremd ausgeführt FR</p> <p>„Collaborative“ Repairs</p>	<p>Implizit/ explizit</p> <ul style="list-style-type: none"> •Nachfrage •Antwort- •Vorgabe • •Korrektur •Elaboration •Reduktion •„Topic shift“ 	<p>erfolgreich und einfach</p> <ul style="list-style-type: none"> • <p>erfolgreich und komplex</p> <p>erfolglos und einfach</p> <p>erfolglos und komplex</p>

Fallbeispiele zur multimodalen Verständigung Zusammenspiel von Sprache, Gestik und Blickverhalten

Welche mimisch-gestische Ausdrucksmittel werden redebegleitend in Repairsequenzen eingesetzt?

1. Beispiel HM_LS: referentielle (ikonische) Gesten: (Videobeispiel)
Sprecher richtet Blick auf seine Hände, um Aufmerksamkeit dorthin zu lenken.
(bei pragm. Gesten > gezielte Blickzuwendung- bzw. abwendung)
2. Beispiel RS_AB: „return gesture“ und kollaborative Gesten
3. Beispiel KS_AP: Pragmatische Geste: Fokussierung auf Adressaten, der fehlendes lexikalisches Element liefern soll.

Literatur/Links

www.lat-mpi.eu/tools/elan

Bauer, A. & Auer P. (2008): Aphasie im Alltag. Stuttgart: Thieme.

Goodwin, C. (2000: Gesture, aphasia and interaction. In: McNeill, D. (Ed.). *Language and Gesture*. p. 85-95.

Kendon, A.(2004): Gesture. Visible Action as Utterance. Cambridge.

Selting et al. (1998): Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem (GAT). *Linguistische Berichte*. 173, S. 91-121.

Springer, L. (2003): Störung und Repair. Transkriptive Verfahren bei der Verständigungssicherung. In: Kümmel, A. & Schüttpelz E. (Hg.) *Signale der Störung*. München: Fink. S. 43 -57.